

# Gilt es auch für Krankenhäuser?



**Z**war befinden sich die Einrichtungen des Gesundheitswesens wie Krankenhäuser gegenüber der Industrie in der glücklicheren Situation, dass sie eine recht hohe Priorität bei der Pflichtversorgung mit Energie haben, aber wenn keine angeboten wird, wie zum Beispiel beim Erdgas, dann besteht auch keine Versorgungspflicht mehr.

Es ist dabei kaum auszudenken, welche Vielzahl von Prozessen im Krankenhaus von einer sicheren Energieversorgung abhängt. Im schlechtesten Fall könnte der gesamte Betrieb gefährdet sein. Vor allem größere Häuser mit ihrem enormen Bedarf haben eine hohe Verpflichtung, sich auf den Ernstfall vorzubereiten. Ausreichende Ersatzversorgungen in allen Medienbereichen (Wärme, Strom, Wasser, Gase, ...) sind hier wohl ein Gebot der Stunde.

Dieses Problem betrifft nicht nur die für die Versorgung zuständigen Techniker, sondern vor allem die Krankenhausführung. Sie muss sich davon überzeugen, derartige Eventualsituationen im

In Hinblick auf die – trotz intensiver Bemühungen auf Verbraucher-, Durchleiter- und Anbieterseite um eine Lösung – weiter latente beachtliche Krise der Versorgung mit Erdgas in Europa, bleibt es den Krankenhäusern nicht erspart, sich über ihre eigene Versorgungssituation den Kopf zu zerbrechen und sich auf ungemütliche Eventualereignisse vorzubereiten.

Sinne der Patientenversorgung gut zu beherrschen. Dazu müssen die einzelnen Szenarien durch überlegt und das Risiko anhand von konkreten Ergebnissen bewertet werden. Eine krasse Unterversorgung, hervorgerufen durch die zu geringe Dimensionierung der Notfalleinrichtungen, muss aufgezeigt und für den Ernstfall über rechtzeitige Vorkehrungen bei der Betriebsorganisation sowie durch Investitionen verhindert werden.

Natürlich sollte man bei diesen Überlegungen auf dem Boden der Realität bleiben und nicht unter der Berücksichtigung des „Worst Case“ auf die absolute Vollversorgung hinarbeiten, es ist allerdings auf Dauer nicht vertretbar wegzuschauen und die Problematik zu verleugnen. Im Rahmen von Neubauten sind die entsprechenden planerischen Vorkehrungen zu treffen und nicht in Hinblick auf möglichst niedrige Errichtungskosten wegzurationalisieren.

So wie beim Versuch, die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise zu bewältigen, wird es auch bei der Problematik eines Katastrophenfalls in der Energieversorgung der Einrichtungen des Gesundheitswesens nicht ohne politische Offensive und Abdeckung gehen können. Gemeinsam mit den zu treffenden akuten Eingriffen müssen unbedingt die derzeit bereits realisierbaren Präventivmaßnah-

men beachtet werden. Nicht nur langfristige Ziele sind zu verfolgen, kurz- und mittelfristige Energiesparinnovationen und -umsetzungen sind ebenso einzuleiten. Das kürzlich als oberste politische Zielsetzung ausverhandelte Klimasparkpaket der EU vermittelt den Eindruck einer kritischen Gratwanderung zwischen Ökologie und Ökonomie.

Zu den Präventivmaßnahmen gehören alle technologischen Innovationen, die den Krankenhausbau und -betrieb im Energieverbrauch in Richtung Null-Energiehaus bewegen. Als Ansporn dazu gibt es im Bürohausbau bereits vorbildliche Vorzeigeprojekte für ein energieeffizientes Bauen. In Österreich kann man sich schon einige ausgezeichnete Energie-Base-Projekte ansehen, die sich an den steigenden Energiepreisen orientiert haben, um mit fast unglaublich niedrigen Heizkosten pro Quadratmeter und Jahr aufzutrumphen. Es werden absolut konkurrenzfähige Errichtungskosten pro m<sup>2</sup> Nutzfläche ausgewiesen, die für einen neuzeitlich nachhaltigen Baukörper als Ziel dienen.

Mag das äußere Bild der verschiedenen Gebäude gewöhnungsbedürftig sein, die inneren Qualitäten und die Potenziale, die in den Entwürfen liegen, sprechen für sich. Behagliche Umgebungsbedingungen

im Sommer und Winter mit geringstem Energiebedarf in den Arbeitsräumen stehen für das ausgewogene Gesamtkonzept. Erfinderische Nutzung von Sonnenenergie, Erdwärme und innovativer Verschattung, neuartige Pflanzenpufferräume und optimale Wärmedämmungen sind Eckpfeiler der Energiesparstrategien.

Natürlich stehen die besonderen Anforderungen an Hygiene und Funktion des medizinischen Betriebes einer direkten Umsetzung im Krankenhaus gegenüber, aber man sollte die großen Nutzflächen

für Wartebereiche, Gänge, Büroräume und Dienstzimmer innerhalb der Krankenhäuser nicht übersehen, bei denen ähnliche Verhältnisse wie bei einem Bürohaus gegeben sind.

Bei Altbauten, die es in den Krankenhäusern noch sehr zahlreich gibt, gilt es ebenso für kommende Energieproblematiken in der Versorgung gerüstet zu sein. Thermische Sanierungen und Ersatz von „Energie fressenden“ Geräten und Anlagen dürfen jetzt nicht zurück gestellt werden, wenn es infolge der Wirtschaftskrise um

Mittelknappheit geht. Gerade hier hat der Gesetzgeber auch dem Krankenhauserhalter über weitreichende Förderungen mehr Möglichkeiten zur Finanzierung und Realisierung neuer Energiespar- und Versorgungspläne einzuräumen.

Der ÖVKT unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten die Arbeiten des Projektbeirates „Energieeffizientes Krankenhaus“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT).

Dipl.-Ing. Detlef Mostler

Foto: achimgaz.com

216x183

2/3 Seite quer

Plazierung: rechts

Farbe: 4c